

Rezensionen zu

**Helga Ostendorf:**

**Steuerung des Geschlechterverhältnisses durch eine politische Institution. Die Mädchenpolitik der Berufsberatung. Barbara Budrich Verlag, Opladen 2005.**

**Prof. Dr. Gerhard H. Duismann:** Unterricht – Arbeit + Technik 3/2007, S. 64 f.

„Das Buch sollte gründlich beachtet werden und in der Lehreraus- und Fortbildung zur Grundlagenlektüre zählen.“

**Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland:** Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien 4/2005, S. 104 ff.

„lohnt die Lektüre der vorliegenden Arbeit, weil in ihr eine Fülle von Details zum Problem der Berufsorientierung und Berufswahl zusammengetragen sind – sie ist außerdem ein Beispiel dafür, wie wissenschaftliche Arbeiten verständlich und praxisrelevant sein können.“

**Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz:** femina politica 1/2006, S. 151 ff.

„Obgleich das behandelte Thema hoch spezialisiert ist, wird jede/r in dieser lesenswerten Studie zahlreiche Anregungen finden: Politische TheoretikerInnen dürfen sich an der äußerst elaborierten Theoriestructur erfreuen. EmpirikerInnen an den Ergebnissen der sorgfältigen Institutionenanalyse. Ostendorfs Untersuchung der institutionellen Strukturen und Prozesse patriarchalen staatlichen Handelns bringt die feministische Staatstheorie entschieden weiter voran als die eher schlichten, reichlich allgemeinen Thesen, die im deutschsprachigen Raum auf diesem Feld leider üblich sind.“

**Dr. Ute Karl:** [www.jugendforschung.de/index.php3?y=1174461409](http://www.jugendforschung.de/index.php3?y=1174461409)

„Die Analyse der Materialien zur Berufsorientierung führt plastisch vor Augen, dass eine sehr subtile, symbolische Verortung von Mädchen in schlecht bezahlten, bisher von Frauen dominierten Berufsfeldern stattfindet“.

**Alexander Nöhring:** Politische Vierteljahresschrift 3/2007, S. 598ff.

„Die für ein politikwissenschaftliches Buch ungewöhnlich breit geführte öffentliche Diskussion um ihre Studie (Artikel in Frankfurter Rundschau, Süddeutsche Zeitung, öffentliche Stellungnahme des Vorstandes der Bundesagentur für Arbeit usw.) zeigen, dass die Autorin mit ihrer Aussage, dass eine politische Institution Mädchenpolitik betreibt, einen in Deutschland sensiblen Bereich anspricht. Wenn auch ihr Anspruch, die Theoretisierung von Staat in der Politikwissenschaft um den Aspekt der sozialen Konstruktion von Geschlecht zu erweitern, nicht endgültig umgesetzt wird, so kann Ostendorf doch eindrucksvoll zeigen, dass der Staat mit seinen Institutionen nicht aus dem analytischen Blick geraten darf, wenn es um das Erreichen von Geschlechtergerechtigkeit geht. Helga Ostendorf erarbeitet mit ihrem Buch einen guten Weg, feministisch-theoretischen Veränderungsanspruch mit praktischer Handlungsanleitung zu verbinden.“

**Claudia Pinl:** taz 19.11.2005:

[http://www.taz.de/pt/2005/11/19.nf/magText.tname\\_a0037.re.pb.idx.0](http://www.taz.de/pt/2005/11/19.nf/magText.tname_a0037.re.pb.idx.0)

„Wie die Bundesagentur für Arbeit die Ausbildungschancen von Mädchen untergräbt, führt Helga Ostendorf gründlich in ihrem neuen Buch vor.“

**Dr. Annette Schnabel:** Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 4/2007, S. 733f.:

[http://www.vsjournals.de/index.php;do=show\\_article/sid=110772199447c83663b080a178591083/site=kzfss/area=coa/id=5157](http://www.vsjournals.de/index.php;do=show_article/sid=110772199447c83663b080a178591083/site=kzfss/area=coa/id=5157)

„Es ist ein wesentlicher Verdienst dieser Studie, dass die Berufsberatung in ihrer komplexen Vernetzung analysiert wird, wobei Leitideen und Informationsvermittlung eine wesentliche handlungsleitende Rolle zukommt. Das vorliegende Buch ist angenehm lesbar und interessant geschrieben und ergänzt die wissenschaftliche Analyse durch praxisnahe Anregungen zur Verbesserung einer geschlechtsneutralen Beratung. Es sei damit nicht nur Politik- und Sozialwissenschaftlern mit Interesse an einer längst überfälligen geschlechtssensiblen Institutionenanalyse und Berufssoziologen empfohlen, sondern bietet auch Praktikern und in der Beratung Tätigen eine interessante Lektüre.“

**Dr. Ute Wellner:** <http://www.socialnet.de/rezensionen/3123.php>

„Ein wichtiges Buch. M.E. auch ein Glücksfall und schon länger überfällig. Ich hoffe, dass die vorgeschlagenen Veränderungsnotwendigkeiten gelesen, gehört, diskutiert und umgesetzt werden. Und dies in naher Zukunft!“

**Wilfried Wulfers:** [www.gatwu.de/Dokumente/Literatur.pdf](http://www.gatwu.de/Dokumente/Literatur.pdf)

„Die Lektüre dieses Buches ist für alle Arbeitslehre-Lehrkräfte lohnend. Nicht nur eröffnet diese externe Evaluation der Berufsberatung neue Sichtweisen, sondern es finden sich darüber hinaus ausführliche Abschnitte zu Themen wie Berufswahl und berufliche Bildung von Mädchen, Perspektiven von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, Politik der Erschließung von Jungenberufen für Mädchen, geschlechterpolitische Leitlinien politischer Parteien und nicht zuletzt zur Eigenart von Frauen- und Männerberufen.“

<http://www.perlentaucher.de/buch/22741.html>

(Bezug zur Rezension von Claudia Pinl in der taz.)

<http://www.berlin.de/sen/waf/gm/aktuelles/veroeffentlichungen.html>

„Die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit ist miserabel. Jugendliche, insbesondere Mädchen, finden nicht die Hilfe, die sie brauchen.“ (Leider nicht mehr im Netz verfügbar.)

[http://ostschweizerinnen.ch/frontseite/artikel.htm?view\\_Form\\_OID=2382](http://ostschweizerinnen.ch/frontseite/artikel.htm?view_Form_OID=2382)

„Ein Buch, das aufrüttelt. Spannend und lesenswert von der ersten bis zur letzten Seite. Ein Buch, das jede interessierte Frau lesen sollte.“

*... und zum guten Schluss noch ein Verriss*

**Heinrich Alt** (Mitglied des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit):

Frankfurter Rundschau 29.4.2006, S. 9, wiederabgedruckt in: ibb Informationen für die Bildungs- und Berufsberatung Nr. 16/2006, S. 33ff.

<http://www.kohnpage.de/iBB/Archiv-11-20.htm>

„Gleich zu Beginn die Gemeinsamkeit mit Frau Ostendorf: die hohe gesellschaftliche und individuelle Bedeutung von Berufsberatung für junge Menschen, in Zeiten raschen Wandels in der Berufs- und Arbeitswelt aber auch für Erwachsene, zwingt uns dazu, einen hohen Leistungsstandard aufrecht zu erhalten und kontinuierlich Verbesserungen anzustreben. Damit endet aber auch die Gemeinsamkeit mit Frau Ostendorf. Dies liegt nicht nur an der Aufbereitung ihres Artikels mit überwiegend völlig veraltetem Datenmaterial (einer ‚Todsünde‘ im wissenschaftlichen Umfeld), sondern vor allem an der unstrukturierten, unkonstruktiven und teilweise diffamierenden Art der Darstellung (‚verordnetes Nicht-Wissen in der Berufsberatung‘). Den Vorwurf der systematischen Desinformation

und Berufslenkung von Mädchen nach dem Motto ‚Heim an den Herd‘ weise ich entschieden zurück. (...) Das von Frau Ostendorf gezeichnete Bild ist eine schlichte Verunglimpfung und ein Affront gegenüber jedem Einzelnen. Ich weise dies in aller Deutlichkeit zurück. (...) Frau Ostendorf wird es nicht gelingen, mit ihrer unqualifizierten Kritik das Engagement der Mitarbeiter/-innen der Berufsberatung zu beschädigen.“